



Der Apollinarisbote

Wallfahrtskirche St. Apollinaris

Apollinarisberg 4, 53424 Remagen, Telefon: 02642-2080, Fax: 02642-208200
Email: apollinariskloster@gmail.com
Internet: www.apollinariskirche.de

Nummer 197, September 2023

“ICH sehe dich unter dem Feigenbaum. Du wirst noch Größeres sehen!” (Vgl. Joh 1,50.51)

Liebe Freunde und Gäste der Apollinariskirche!

In diesem neuen Monat möchte ich diese Worte aus dem Evangelium nach Johannes zur Betrachtung vorstellen. Jesus sieht Natanaël (nach der kirchlichen Tradition ist er der Apostel Bartholomäus) unter dem Feigenbaum sitzen und ruft ihn davon weg, um ihn zu öffnen für das Größere des Reiches Gottes. Warum sitzt Natanaël unter dem Feigenbaum? Es gibt keine konkreten Anweisungen. So können wir uns viele Gedanken machen, warum wir uns persönlich unter einen Feigenbaum setzen würden. Wir suchen Schutz, Ruhe und vielleicht auch eine gewisse Entspannung inmitten unseres Alltags. Vielleicht wird die Hitze uns zu viel und suchen wir Kühlung. Schauen wir ein wenig tiefer, müssen wir vielleicht erkennen, dass wir enttäuscht, müde, vielleicht auch ängstlich oder verletzt sind. Wir können nicht loslassen, was passiert ist oder eine Person geht uns so zu Herzen, dass wir ständig an ihn oder an sie denken müssen... Wir machen uns große Sorgen. Vielleicht sitzen wir mit einem schlechten Gewissen unter dem Feigenbaum. Es kann auch sein, dass wir die Last unserer Schwachheit oder die Schwachheit eines Menschen spüren. Eine gewisse Ratlosigkeit oder Sinnlosigkeit hat uns im Griff.

Ich reiche einfach einige Gedanken an, um dich auf die Spur zu bringen, dir deiner persönlichen Situation bewusst zu werden. Wie auch, das Evangelium zeigt dir, dass Jesus vorbeikommt, dich sieht und dich wissen lässt, dass Er dich kennt. “Woher kennst Du mich?“, fragt Natanaël. Woher kennt Jesus dich? Dieses Kennen Jesu ist zugleich auch Seine Liebe. Denn der Sohn Gottes ist Mensch geworden, „um die Menschen zu kennen und zu lieben“, mehr noch “um den Menschen die Liebe des himmlischen Vaters zu offenbaren und Menschen in das Reich Gottes zu führen”.

Als gekreuzigter und auferstandener Herr ist Jesus auch heutzutage auf der Suche, weltweit, um zu finden, die verloren sind oder in der Gefahr sind verloren zu gehen. Er schaut, wen Er als guter Hirte finden kann.... vor allem auch unter den heutigen “Feigenbäumen”. Jesus drängt sich nicht auf. Er schaut mit liebevollen Augen, aus einem liebevollen und barmherzigen Herzen und lädt ein. Es gibt dann die Frage: Darf Er dich sehen unter deinem Feigenbaum...?

“IHM ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde” (Mt 28,18). Das heißt, dass der Vater im Himmel Seinem Sohn die Macht der Liebe anvertraut hat. Diese Macht der Liebe wird auf verschiedene Weisen offenbar: in Vergebung, Heilung, Erneuerung und Ermutigung. Jesus setzt Seine Macht ein, um als Diener Gottes den Menschen das Reich Gottes zu offenbaren und sie in das Reich Gottes

der Liebe hineinzuführen. Aber nochmals: Er zwingt uns nicht, Seine Macht zu erkennen. Er übt Seine Macht auch nicht mit Gewalt aus. Er greift nicht nach Macht, sondern sie wird Ihm durch den Vater gegeben, als Antwort auf Seine Hingabe am Kreuz. Mit Sanftmut und Freundlichkeit, vielleicht manchmal auch mit einer gewissen Dringlichkeit, schaut Er Menschen an.... schaut Er dich an, wartend auf deine Antwort.

Dass wir unter dem Feigenbaum sitzen, jedenfalls so ab und zu, ist ganz normal, auch für Christen, denn wir sind Menschen. Aber diese, mehr oder weniger normale Situation wird für dich eine "christliche" Situation, wenn du den einladenden Blick Jesu erkennst, annimmst und im Glauben zulässt, damit Er dich wegrufen kann aus diesem Sitzen unter dem Feigenbaum. Den Blick Jesu im Glauben annehmen führt dich zu einem Aufstehen, ja sogar zu einer Auferstehung. Er bringt dich in eine innere, geistige Bewegung mit einer neuen Lebensperspektive. Die neue Lebensperspektive ist großartig, denn Jesus sagt: "Du wirst Größeres sehen. Der Himmel wird sich öffnen und du wirst die Engel Gottes sehen, auf und niedersteigen über dem Menschensohn" (vgl. Joh 1,50.51)

Unter dem Feigenbaum ist das Größere, das heißt auch das Schöne, das Bessere und das Wahrere nicht zu sehen. Dort sehen wir meistens nur uns selbst. Unter dem Feigenbaum schauen wir nach unten, zur Erde, zum Irdischen. Es bleibt "horizontal" und "zeitlich". Weg vom Feigenbaum, das heißt hier im Bereich Jesu, wird das Himmlische, das Überirdische und das Unvergängliche, ja sogar das Ewige offenbar. Das heißt nicht, dass wir anfangen zu schweben, denn Gott ist Mensch unter den Menschen geworden. Das Himmlische kommt auf Erden! Auf der Erde wird die neue Perspektive des Reiches Gottes offenbar: die göttliche Liebe wird - um so zu sagen - Mensch in den Menschen und dadurch auch im alltäglichen Leben des Menschen. So sagt Jesus es: "Das Reich Gottes ist in und unter uns gegenwärtig."

Zum Schluss noch eine Anweisung, wie du dich besser sehen lassen kannst, damit auch in dir geschieht, was damals mit Natanaël (und nach ihm in vielen anderen Menschen) geschehen ist. Ziemlich einfach: durch das Gebet, das Wort Gottes, die Sakramente, die geisterfüllte Verkündigung, durch eine Begegnung mit jemand, der die Liebe Gottes vermittelt. Vergiss auch nicht, die Fürsprache Mariens in Anspruch zu nehmen. Durch sie kam Jesus damals in unsere Welt. Durch sie will Er auch in deine ganz persönliche Welt kommen, vor allem auch dort, wo du mit deiner persönlichen Situation "unter dem Feigenbaum sitzt und du verlangst, um das Größere zu sehen".

P. Bartholomé